



Stockerau-Ideen



Programmpapier der Volkspartei für die größte Stadt des Weinviertels

Gruß Gott!

Wir – das Team der Volkspartei Stockerau - sind stolz auf unsere Heimatstadt und wollen sie für uns selbst und unsere Kinder lebenswert erhalten.

Wir wollen die Chancen unserer Stadt nützen!

Dazu bedarf es einer Politik, die mit Herz, Mut und Fleiß die Ideen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt aufgreift und sich für deren Umsetzung engagiert.

Wir haben Ihnen, liebe Stockerauerinnen und Stockerauer, im letzten Jahr gut zugehört, zum Beispiel bei unseren monatlichen „Marktgesprächen“. Wir haben Ihre Ideen aufgegriffen und eigene Ideen entwickelt. Diese Ideen liegen jetzt unter dem Titel „Stockerau-Ideen“ gesammelt vor Ihnen. Uns ist wichtig, dass Sie die Vorschläge – insbesondere auch jene, die sie kritisch sehen, mit uns diskutieren. Sprechen Sie uns einfach an, wo immer Sie auf uns treffen!

Nicht alle Ideen sind von heute auf morgen umsetzbar, aber wenn man nie den ersten Schritt macht und sich für Neues einsetzt, dann fällt man zurück und die Probleme wachsen einem über den Kopf.

Wir sind aber davon überzeugt, dass Stockerau einen politischen Wechsel braucht. Viel zu lange wurde von den Verantwortlichen tatenlos zugeschaut, wie Stockerau im Vergleich der Städte sichtbar an Terrain verloren hat. Es braucht neue Kräfte, die Verantwortung übernehmen. Wir sind dazu bereit, schenken Sie uns Ihr Vertrauen!

Stockerau, im April 2016



Andrea Völkli,

und der Vorstand der VP-Stadtpartei Stockerau
(siehe Seite 34)



	Inhaltsübersicht
I. Bürgerbeteiligung in Stockerau	Seite 5
Wir wollen mehr Öffentlichkeit für die Arbeit des Gemeinderates und verpflichtende Volksbefragungen bei Bürgerinitiativen mit mehr als 1.500 Unterschriften sowie bei anderen wichtigen Fragen.	
II. Stockerau: Unsere Stadt	Seite 7
Wir wollen einen ordentlichen Stadtentwicklungsplan, der den Verkehr ordnet, Raum für Begegnung und Erholung lässt, Wohnen leistbar macht und die Lebensqualität fördert.	
III. Arbeiten und Wirtschaften in Stockerau	Seite 11
Wir wollen den Wirtschaftsstandort Stockerau attraktivieren, verlorenes Terrain aufholen, die Potenziale im Tourismus nutzen und hochwertige Arbeitsplätze für unsere Kinder schaffen.	
IV. Zusammenleben in Stockerau	Seite 13
Wir wollen eine familienfreundliche Stadt, die den Bedürfnissen von Jung und Alt gerecht wird. Dazu gehört für uns eine bürgernahe und serviceorientierte Stadtverwaltung, die brennende Themen aktiv angeht.	
V. Lernen in Stockerau	Seite 15
Wir wollen das bestehende Bildungsangebot erhalten und laufend verbessern sowie neue Ausbildungswege für unsere Stadt gewinnen. Unsere Kinder sollen alle Chancen haben.	
VI. Soziale Sicherheit und Gesundheit in Stockerau	Seite 17
Wir wollen, dass niemand zurückgelassen wird, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner von Stockerau menschenwürdig leben können und sich wohlfühlen. Das Krankenhaus, die medizinische Versorgung und die Betreuung in schwierigen Lebenssituationen müssen gesichert werden. Die Vereine und Hilfsdienste sind bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.	
VII. Stockerau: Kulturhauptstadt des Weinviertels	Seite 19
Wir wollen die kulturelle Vielfalt erhalten, absichern und weiter entwickeln. Stockerau soll mehr Raum für Kreativität und Innovation bieten.	
VIII. Sport und Freizeit in Stockerau	Seite 23
Wir wollen zeitgemäße Sportanlagen, die allen offen stehen und Stockerau an die Spitze bringen. Ein gesunder Körper ist uns genauso wichtig wie ein gesunder Geist.	
IX. Eine gesunde finanzielle Basis für Stockerau	Seite 25
Wir wollen geordnete Finanzen, einen soliden Haushalt und einen Abbau der Schulden von 115 Mio. Stockerau muss wieder in der Lage sein alle Straßen und Einrichtungen ordentlich zu erhalten und in die Zukunft investieren können.	

- I. Bürgerbeteiligung in Stockerau**
- Die Gemeinde ist jene politische Ebene, die am nächsten bei der Bürgerin und beim Bürger ist: Die Gemeinde gestaltet den unmittelbaren Lebensraum der Menschen. Was die Gemeinde tut oder unterlässt, trifft uns unmittelbar! Die Gemeindepolitik soll die Wünsche und Anliegen, aber auch die Nöte und den Ärger der Bewohner aufnehmen und „nach oben“ transportieren!
- Deshalb muss die Lokalpolitik die Bürgerinnen und Bürger an den Weichenstellungen teilnehmen lassen! Es darf keine einsamen Entscheidungen geben - alle wichtigen Überlegungen und Pläne sind transparent zu machen und öffentlich zu erklären.
- 1. Transparenz im Gemeinderat:**
Der Gemeinderat ist das zentrale Beratungs- und Entscheidungsorgan der Gemeinde. Dort werden alle wichtigen Fragen diskutiert und abgestimmt. Dennoch arbeitet der Stockerauer Gemeinderat weitgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Das muss sich ändern. Dazu schlagen wir vor:
- Einladung zur Gemeinderatssitzung in der Stadtzeitung „Unsere Stadt“
 - Umgestaltung des Sitzungssaales oder Verlegung des Sitzungsortes, um Platz für interessierte Besucherinnen und Besucher zu schaffen
 - Internet-Live-Stream der Gemeinderatssitzung über die Homepage der Gemeinde
 - Bericht über die wesentlichen Inhalte der jeweils letzten Sitzung in „Unsere Stadt“
- 2. Bürgerinitiativen:**
Wenn sich in einem Gemeinwesen Bürgerinitiativen zusammenfinden, ist das ein besonderer Willensausdruck, über den nicht einfach „d'rübergefahren“ werden darf. Die Unterstützer drücken auf diese Weise ein besonderes Anliegen, ihre Sorgen oder ihr Missfallen aus.
- 3. Volksbefragungen:**
In der Geschichte Stockerau hat es noch nie eine Volksbefragung gegeben!
- Sollte eine Bürgerinitiative von mehr als 1.500 Unterzeichnern getragen sein, sollte verpflichtend eine Volksbefragung über den jeweiligen Gegenstand abgehalten werden.
 - Darüber hinaus sollten Volksbefragungen zu Fragen von grundsätzlicher Bedeutung stattfinden, z.B. über ein Verkehrskonzept.

II. Stockerau: Unsere Stadt

4. Nachhaltiges Siedlungskonzept:

Die Raumordnung Stockeraus leidet unter schwerwiegenden – überwiegendenteils irreparablen – Fehlern der Vergangenheit. Wir fordern einen transparenten Diskussionsprozess mit den Bürgern über die Weiterentwicklung unserer Stadt!

Eine klare Gliederung der Stadt ist erforderlich: Wo wohnen wir, wo wird gewirtschaftet, welche Flächen dienen der Infrastruktur und dem Verkehr, welche Zonen sind für unsere Freizeit und Erholung bestimmt?

5. Zentrumsentwicklung:

Verglichen mit anderen Städten bietet das Stadtzentrum von Stockerau ein vernachlässigtes Bild. Autos statt Menschen dominieren das Geschehen. Wir müssen eine Vision für die weitere Entwicklung und Sanierung der Innenstadt entwickeln.

Die Innenstadt braucht eine deutliche Frequenzerhöhung und muss für Handwerks-, Handels- und gastronomische Betriebe wieder attraktiv werden. Abwarten, was sich von selbst entwickelt ist zu wenig! Es bedarf einer Kontaktoffensive mit Hauseigentümern, Geschäftsleuten und Bewohnern, um gemeinsam einzelne Projekte anzustoßen, zu planen und zu unterstützen. Im Rahmen des von uns initiierten Projekts „Zentrumsentwicklung“ in Zusammenarbeit mit dem Land NÖ wird am 24. Mai 2016 eine erste Infoveranstaltung abgehalten. Dort soll versucht werden Hauseigentümer, Geschäftsleute und Bürger von einer Revitalisierung der Zentrumszone (Fassaden, Geschäftsportale und Ruhezonen) zu überzeugen.

6. Schöneres Stockerau:

Zur Verbesserung des Stadtbildes sollte von der Stadtgemeinde ein Modell für eine Fassadenaktion im Bereich des Stadtzentrums entwickelt werden.

7. Wohnen in Stockerau:

Stockerau muss als attraktiver Wohnort im Großraum Wien erhalten bleiben. Aktives Flächenmanagement durch die Gemeinde muss weiterhin einen gesunden Mix aus großvolumigem sozialem und frei finanziertem Wohnbau und Einfamilienhäusern sicherstellen.

Im Kontakt der Politik mit Siedlungsplanern und Architekten sollen zusätzlich architektonisch, funktional und ökonomisch innovative Wohnprojekte entwickelt werden.

Ein Fonds für den Ankauf und die Entwicklung von Immobilien zum Gemeinwohl soll aufgebaut werden. Neue Siedlungsgebiete benötigen auch Nahversorger!

Um den Flächenverbrauch in Grenzen zu halten, sollte eine sukzessive Verdichtung des Wohnraumes im Zentrum erfolgen.

8. Verkehr:

Die Innenstadt muss von Schwerverkehr und von Durchzugsverkehr entlastet werden. Zugleich benötigt Stockerau eine lebendige, für alle gut erreichbare Innenstadt. Dazu bedarf es folgender Maßnahmen:

- Kurzfristige Umsetzung der „Ostspange“
- Umsetzung der Unterführung im Bereich Bahnhof und neuer Anschluss Mitte an die A22 (Entlastung der B3, des Neubau und der Grafendorferstraße)
- Prüfung von Einbahnsystemen und Verkehrsberuhigung in folgenden Straßenzügen:
Wolfikstraße – Hauptstraße – Eduard Rösch-Straße (Kreisverkehr am Wimmer-Eck), Nikolaus Heid-Straße – Ernstbrunnerstraße (Kreisverkehr an deren Kreuzung und an der Kreuzung B3 - Heidstraße), Schaumannstraße – Unter den Linden nördlich der Schaumannstraße (Kreisverkehre Unter den Linden – Pragerstraße und Schaumannkreuzung)
- Parken: Schaffung einer Jahresparkkarte für Bürger von Stockerau. Ab 17.00 Uhr sollte das Parken gebührenfrei sein, um Pendlern auf der Heimfahrt das Einkaufen in der Innenstadt zu ermöglichen („Happy Parking Hour“). Das Projekt einer Parkgarage unter dem Rathausplatz sollte angegangen werden.

9. Öffentlicher Verkehr:

- Der Bahnhof Stockerau ist einer der wichtigsten Knotenpunkte für Pendler im Norden von Niederösterreich. Daher wollen wir die Einrichtung des 15-Minuten TAKTES der Schnellbahn bis Stockerau.
- Stockerau braucht eine bessere Bahn-Anbindung nach St.Pölten bzw. zur Westbahn.
- Wir bekennen uns zum IST-Mobil als regionales Anrufsammeltaxi. Die Information darüber ist zu verbessern.
- Wir wollen ein innerstädtisches öffentliches Verkehrsmittel ausprobieren.

10. Verkehr der Zukunft:

- Das Radwegenetz im Stadtgebiet von Stockerau ist auszubauen.
- Neue Ladestationen für Elektrofahrzeuge sind nach Bedarf zu errichten.





11. Grünflächen:

Stockerau braucht ein vernünftiges Grünraumkonzept.

Wir wollen eine deutliche Verringerung der derzeit ca. 1.400 Rabatten. Stattdessen soll es an den Stadteinfahrten und repräsentativen Punkten gärtnerisch gestaltete „Visitenkarten“ statt staubiger Inseln geben.

12. Ein Trend auch für Stockerau - Urban Gardening:

Seitens des Stadtgartenamtes könnten unter dem Motto „mehr Natur in die Stadt“ in geeigneten Bereichen – etwa im Niembschhof, im Lenau- und Lindenhof – Hochbeete zur privaten Betreuung und Nutzung geschaffen werden.

13. Parkanlagen und Kinderspielplätze:

Die Ausstattung der Parkanlagen und Kinderspielplätze muss attraktiv und vandalismussicher sein. Sie bedarf einer ständigen Ergänzung und Verbesserung, denn verwahrloste öffentliche Flächen werden von den Bewohnern nicht genutzt!

14. Umweltmusterstadt Stockerau:

Stockerau muss seinen Rang als Umweltmusterstadt wieder zurückbekommen. Die finanziellen und ökologischen Altlasten im Bereich der Mülldeponie auf dem Fuchsenbühel sind endlich zu beseitigen. Anschließend muss die sinnvolle und zukunftsorientierte weitere Nutzung angegangen werden. Ein Musterbetrieb in Sachen Mülltrennung soll geschaffen werden, eine Kompostieranlage wieder entstehen.

III. Arbeiten und Wirtschaften in Stockerau



15. Standort Stockerau:

Stockerau darf nicht nur Wohn- und Einkaufsstadt sein! Wir wollen bestehende Arbeitsplätze erhalten und neue zukunftsträchtige Branchen ansiedeln. Auch künftige Generationen sollen in Stockerau Arbeit finden. Eine aktive Wirtschaft ist das Fundament für die Entwicklung der Stadt.

Bürokratische Hürden für Unternehmen sind abzubauen! Die Stadtverwaltung sollte proaktiv auf Unternehmer zugehen!

Der Wirtschaftsverein setzt wichtige Impulse. Er soll aufgewertet und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Wirtschaftsverein soll intensiviert werden.

16. Vorrang für Stockerauer Unternehmen:

Bei öffentlichen Vergaben sollen – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – primär ortsansässige Firmen zum Zug kommen.

17. Gewerbe- und Industrieflächen:

Die - von der VP Stockerau geforderte und mittlerweile gestartete - aktive Vermarktung des Gewerbegebiets im Osten der Stadt ist intensiv fortzusetzen.

Die Flächen zwischen Schnellstraße und Bahntrasse im Norden der Stadt sollen für wirtschaftliche Zwecke gesichert und gewidmet werden.

18. Tourismus:

Stockerau ist nicht nur ein idealer Ausgangspunkt für den Wien-Tourismus, sondern hat – vor allem mit seiner Lage am größten Auwald Mitteleuropas – die besten Voraussetzungen für sanften, naturnahen Tagestourismus! Initiativen für einen Schilflehrpfad mit Infotafeln, einen Wegweiser für gesamte Au, die Auflage eines Au – Folders, einen Wipfelweg oder einen naturnahen Abenteuerspielplatz sollten ergriffen werden. Ein neuer „Servicepoint“ im Rathaus soll auch als Tourismusbüro fungieren.

IV. Zusammenleben in Stockerau



19. Jugend und Kinder:

Die von der Gemeinde organisierte und finanzierte Jugendarbeit (Streetworker, Jugendzentrum) ist zu evaluieren und allenfalls sind neue Angebote und Aktionen umzusetzen. Mit Gutschein- und speziellen Förderaktionen sollen in Zusammenarbeit mit den Vereinen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Kultur und Sport besonders gefördert werden.

20. Familien:

Die Organisation leistungsfähigen Wohnraums (sozialer Wohnbau) und flexibler, bedarfsoorientierter Kinderbetreuungseinrichtungen muss für die Stadtpolitik in Stockerau Top-Priorität haben. Es braucht eine Studie, die den künftigen Bedarf feststellt. Vorausschauende Zusammenarbeit mit Wohnbauträgern und eine ebenso vorausschauende Planung in den Bereichen Kindergärten und Nachmittagsbetreuung ist umzusetzen.

21. Senioren:

Die Gruppe der aktiven Senioren wird auch in Stockerau immer größer. Ihre Kraft und die Hilfsbereitschaft sollte man durch Initiierung und Förderung von Senioren-Selbst-Hilfe-Vereinen bzw. die Organisation von Nachbarschaftshilfe-Börsen in den Wohnvierteln zum Wohle der Allgemeinheit – selbstverständlich auf freiwilliger Basis - nützen. In diesem Zusammenhang sollte man sich Best-Practice-Beispiele in vergleichbaren Städten ansehen.

Die Absicherung der innerstädtischen Nahversorgung, mehr Rastplätze und Plauderecken mit Ruhebänken an wichtigen Plätzen der Stadt, der alters- und behindertengerechte Umbau des Bahnhofs und seiner Umgebung, die Auflage eines Folders mit den Angeboten für die Senioren sowie die Öffnung des Blabolilheimes für alle Seniorenorganisationen sind weitere Forderungen der VP Stockerau.

Das Seniorentageszentrum im „Haus der Generationen“ sollte evaluiert werden.

22. Flüchtlinge und Integration:

Es ist alles zu tun, damit die in Stockerau lebenden Asylwerber und Asylberechtigten positive Begegnung erfahren. Aus Sicht der VP Stockerau bedarf es der Einrichtung eines ständigen Kontaktgremiums zwischen Politik, den Religionsgemeinschaften, den NGOs, der professionellen Flüchtlingshilfe sowie der Vernetzung und Unterstützung der in der Flüchtlingshilfe tätigen Freiwilligen.

Sport und Kultur sollen als wirkungsvoller Hebel für die Integration von Neuankömmlingen genutzt werden. Darüber hinaus sollte ein Konzept für die mittel- und längerfristige Unterbringung und Integration von Asylberechtigten erarbeitet werden.

V. Lernen in Stockerau

23. Pflichtschulen:

Der Schulcampus im Herzen unserer Stadt muss bedarfsgerecht modernisiert werden! Zusätzliche Volksschulklassenräume sind zu schaffen.

Das schwelende Problem einer neuen Turnhalle für die NMS ist endlich zu lösen!

24. Berufsschulen:

Stockerau war und ist einer der großen und traditionsreichen Berufsschul-Standorte in Niederösterreich. Es wurde in der Vergangenheit viel zu wenig getan, um diese Rolle abzusichern.

Darüber hinaus müssen Bemühungen gestartet werden, um Berufsschulen für neue Lehrberufe nach Stockerau zu bekommen.

25. Höhere Bildung und Technologie:

Stockerau ist es bis dato nicht gelungen, eine Berufsbildende Höhere Schule, eine Fachhochschule oder die Außenstelle einer Universität anzusiedeln. Die Stadtpolitik hat in dieser Hinsicht bisher auch kaum Anstrengungen unternommen. Bildung darf aber nicht nur ein Schlagwort sein! Mit vereinten Kräften muss Stockerau hier gelingen, was vielen anderen Städten schon gelungen ist!

26. Projekt Technologiecampus Stockerau:

Auf unsere Initiative hin hat der Gemeinderat am 16. März 2016 die Unterstützung einer Machbarkeitsstudie für einen Technologiecampus Stockerau mit den Schwerpunkten Umwelt und Energie beschlossen. Eine HTL, eine FH, ein Forschungszentrum und ein Gründerzentrum bilden die vier Säulen dieses Projekts, das in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft angegangen wird.

27. Waldschule:

Mit der Waldschule hat Stockerau eine Einrichtung, die mit Phantasie und Engagement – in Kooperation mit Kindergärten und Schulen aus Stockerau und der Umgebung – ohne großen finanziellen Aufwand zu einem pädagogischen Kleinod gemacht werden könnte.

28. Die besten Köpfe aus unserer Stadt:

Die Stadtgemeinde sollte die besten Absolventen unter seinen Jugendlichen – unabhängig von der Schule – ehren, um den Vorbildgedanken zu stärken.

29. Erwachsenenbildung:

Der Volksbildungsverein und die Volkshochschule leisten seit Jahrzehnten Großartiges im Bereich der Erwachsenenbildung. Sie müssen besser als bisher unterstützt werden.





VI. Soziale Sicherheit und Gesundheit in Stockerau

30. Gemeindewohnungen:

Die Vermietung der Gemeindewohnungen sollte zu ortsüblichen Preisen erfolgen - der sozialen Bedürftigkeit muss durch Mietzuschüsse, die nach dem Haushaltseinkommen bemessen werden, Rechnung getragen werden. Die Leerstände in den Gemeindewohnungen sind drastisch zu verringern. Unbewohnte Gemeindewohnungen, die als „Reservewohnsitze“ dienen, müssen gekündigt und an sozial bedürftige Wohnungssuchende vergeben werden.

31. Pflege und Betreuung:

Das Angebot der beiden Stockerauer Pflegeheime wird durch die Leistungen der hier ansässigen Hilfsorganisationen bei der Betreuung zu Hause ergänzt. Diese müssen gleichwertig unterstützt werden. Freiwillige bilden bei einigen Diensten – etwa beim „Essen auf Rädern“ - das Rückgrat der Versorgung. Diese ehrenamtlichen Dienste brauchen die volle Unterstützung der Gemeinde. Die Vergabe der Plätze im „Haus der Generationen“ soll effizienter und transparent erfolgen.

32. Barrierefreiheit:

Insbesondere Gehsteigkanten bilden an zahlreichen Stellen unserer Stadt schwer überwindbare Hindernisse für Kinderwagen und behinderte Menschen. Sie müssen systematisch abgeschrägt werden. Die Gemeindewohnhäuser sollten ebenfalls barrierefrei gestaltet sein.

33. Krankenhaus Stockerau:

Die Weiterführung des Klinik-Standortes Stockerau ist unverzichtbar. In permanentem Kontakt mit den verantwortlichen Stellen im Land ist eine langfristige Standortperspektive unter Einbringung eigener Ideen zu entwickeln. Eine umfassende Ambulanz zur Erstversorgung muss der Bevölkerung rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

34. Medizinische Nahversorgung:

Ein Notarztwagen sollte in Stockerau, der größten Stadt des Weinviertels stationiert werden. Als Service der Gemeinde ist eine Broschüre „Gesundheit in Stockerau“, die die aktuellen Gesundheitsangebote auflistet, aufzulegen.

35. Freiwilliges Engagement:

Die bessere und gezieltere Förderung der Freiwilligenarbeit in Sozialorganisationen, bei der Feuerwehr und beim Roten Kreuz, aber auch in den zahlreichen anderen Vereinen der Stadt ist eine der vordringlichsten Aufgaben der Stadtpolitik. Viele Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt könnten ohne ehrenamtliche Arbeit nicht aufrechterhalten werden.



VII. Stockerau: Kulturhauptstadt des Weinviertels

36. Ein Dach über der kulturellen Vielfalt:

Die Lenaustadt Stockerau blickt auf eine reiche kulturelle Tradition zurück. Die Volkspartei Stockerau bekennt sich zu einem vielfältigen und bunten kulturellen Angebot, das den verschiedenen Interessen seiner Bewohner entgegenkommt. Neben den städtischen Angeboten – insbesondere den Festspielen, dem Bezirksmuseum und der städtischen Bücherei – soll die Stadt die zahlreichen privat organisierten Kulturaktivitäten fördern. Sämtliche Kulturveranstaltungen der Stadt, aber auch die öffentlich geförderten privaten Kulturinitiativen sollen unter einer gemeinsamen „Dachmarke“ in Erscheinung treten.

37. Das Highlight seit 1964 – die Stockerauer Festspiele:

Die Stockerauer Festspiele haben seit ihrer Neuausrichtung 2013 einen beachtlichen Weg eingeschlagen. Sie sind ein künstlerisches Highlight des Niederösterreichischen Theaterfestes und nunmehr auch wirtschaftlich erfolgreich. Überdies sind sie heute ein Fest mit der Stadt und nicht mehr nur ein Fest in der Stadt. Es muss ein Bekenntnis der Politik zum langfristigen Erhalt des ältesten Festspielortes in Niederösterreich und zu seiner besonderen künstlerischen Qualität geben!

38. Professionelles Kulturmanagement:

Das Kulturmanagement soll – gemeinsam mit dem städtischen Sport- und Veranstaltungsmanagement – neu ausgerichtet und professionalisiert werden.

Das Kulturamt soll in einen von der Straße aus erreichbaren Servicepoint umgewandelt und mit zusätzlichen Aufgaben betraut werden. (s. hierzu auch die Ausführungen im letzten Kapitel)

39. Eigenes Kulturbudget:

Sämtliche Mittel der Kulturförderung, einschließlich der Gelder für Vereine und private Anbieter, sollen in einem Budgettopf zusammengeführt und gemeinsam verwaltet werden.

40. Kulturkalender und KulturApp:

In einem „Stockerauer Kulturkalender“ nach dem Vorbild anderer Städte und einer „KulturApp“ für Smartphones sollen sämtliche kulturellen Aktivitäten in Stockerau zusammenfließen.

41. Small is beautiful:

Mit gezielter Förderung – besonders aber auch mit organisatorischen und marketingtechnischen Hilfestellungen – sollen kleine, alternative Kulturangebote unterstützt werden.

42. Theater:

Das Lenauteater, als eine erfolgreiche Privatinitiative gegründet, hat sich als ständiges Theater in Stockerau etabliert, ist allerdings räumlich in seinen Möglichkeiten begrenzt. Man sollte sich auf die Suche nach einer alternativen Unterbringung mit 250 bis 300 Plätzen machen.

Auch das sommerliche Straßentheater hat mittlerweile viele Fans und hat als Laientheater große Aufmerksamkeit erregt. Es sollte auch in Zukunft als Fixpunkt auf dem Stockerauer Kulturkalender stehen.

43. „Klangbrücke“:

Der Einstieg Stockeraus in das überregionale Festival „Klangbrücke“ bereichert unsere Stadt um Leckerbissen der klassischen Musik. Stockerau soll sich weiterhin an diesem Festival beteiligen, weil es auch auswärtiges Publikum in unsere Stadt zieht.

44. „Stockerauer Potpourri“:

Ein kleines Festival – im Rahmen oder außerhalb des Festspielsommers – soll allen Stockerauer Kulturschaffenden und Kulturvereinen (Musikfreunde, Gesangsverein, Dramatische Sektion, Kunstverein u.s.w.) in konzentrierter Form Auftrittsmöglichkeiten geben und unsere Innenstadt beleben.

45. Musikschule:

Die Musikschule der Stadt Stockerau mit etwa 700 Schülern hat weit über Stockerau hinaus Bedeutung. Sie leidet jedoch unter Platzmangel. Ein zusätzlicher Proben- bzw. Orchesterraum ist von Nöten. Zusätzlicher Platz könnte durch einen Dachausbau geschaffen werden.





46. Städtische Bibliothek:

Stockerau hat als „Lenaustadt“ eine literarische Tradition und Verpflichtung. Die Städtische Bibliothek leistet Bemerkenswertes. Ihr Ankaufsbudget sollte so weit angehoben werden, dass der Zugang zur Bibliotheksförderung des Bundes möglich ist.

Projekte, die die Lesefreudigkeit wecken, Bookcrossing (die Kostenlose Weitergabe von Büchern) oder Bookstart (jedes Stockerauer Kind erhält zu einem bestimmten Geburtstag Buch) sollten der Bibliothek ermöglicht werden.

47. Museum:

Das große Potential des Bezirksmuseums sollte weiter ausgeschöpft werden. Kooperationen mit Vereinen und Gemeinden der Region könnten – ebenso wie Sonderausstellungen - forciert werden. Durch Veranstaltungen wie z.B. Lesungen im Museum soll auch eine neue Besucherschicht erreicht werden.

48. Denkmäler:

An der barocken Pestsäule auf dem Rathausplatz nagt sichtbar der Zahn der Zeit, ebenso an der Pietà auf dem Sparkassaplatz. Eine Renovierung ist dringend geboten.

Zahlreiche Kleindenkmäler prägen das Stadtbild. Ihre Erhaltung muss laufend in Kooperation mit Vereinen und Sponsoren erfolgen. Es bedarf aber auch hier der Initiative und der Unterstützung durch die Stadtverwaltung.



VIII. Sport und Freizeit in Stockerau

49. Vereinsförderung:

Die Förderung der Sportvereine sollte neu gestaltet werden. Dabei ist auf die Kriterien Jugendarbeit – Integrationsarbeit – Bereitschaft zur Beteiligung an öffentlichen Aktivitäten in der Stadt vorgegangen werden.

50. Management der Sportheinrichtungen:

Eine optimale Ausnutzung der in öffentlichem Eigentum befindlichen Sporthallen und Sportanlagen bedarf einer zentralen professionellen Bewirtschaftung gemeinsam mit den städtischen Kultur- und Veranstaltungsf lächen. (s. hierzu auch die Ausführungen im letzten Kapitel)

51. „Stockerau – Sport und Freizeit“:

Ein Info-Folder sollte die zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten in Stockerau darstellen.

52. Alte Au „neu“:

Das seinerzeit vorbildhafte Sportzentrum Alte Au ist in die Jahre gekommen. Die Probleme werden immer drängender. Es bedarf dringend einer Sanierung und der professionellen Vermarktung auf Basis eines Gesamtkonzepts. Nur dann kann sich die „Alte Au“ als regionales Sportzentrum etablieren.

53. Nutzung der Sportstätten durch die Schulen:

Immer wieder kommt es zu Koordinationsschwierigkeiten zwischen Schulen und der Stadt bei der Benutzung der städtischen Sportstätten durch die Schulen. Eine halbjährliche Koordinationssitzung und ein zentraler Ansprechpartner sollen diese Situation verbessern helfen.

54. Erholungszentrum:

Die Öffnungszeiten für die Wellness-Oase sollen für Berufstätige freundlicher gestaltet werden.

55. Crossfit und Calisthenics:

Den modernen Arten der Sportausübung im öffentlichen Raum sollte durch die Einrichtung eines Crossfit- bzw. Calisthenics-Parks in Stockerau Rechnung getragen werden.

56. Minigolf-Anlage:

Die Minigolf-Anlage sollte saniert oder abgetragen werden.





IX. Eine gesunde finanzielle Basis für Stockerau

57. Stadtfinanzen:

Der Abbau der Schulden und die Sanierung des Haushalts sind erforderlich, um alle Straßen, Gehsteige und die sonstige Infrastruktur ordentlich erhalten zu können und Geld für die Weiterentwicklung von Stockerau zu sichern.

Wir wollen eine deutlich verbesserte Zusammenarbeit mit dem Land NÖ für die Umsetzung zukunftsweisender Projekte in unserer Stadt.

Die Zweckentfremdung der Kanal-, Wasser- und Müllgebühren muss aufhören. Wir wollen keine Fortsetzung der Belastungspolitik, sondern wir arbeiten für Perspektiven und Entlastung.

58. Controller:

Der vielfach geforderte und versprochene Controller für die finanzielle Gebarung der Stadt ist immer noch nicht eingerichtet. Er ist umgehend zu bestellen!

59. Verwaltung:

Die Organisationstruktur der Stadtverwaltung von Stockerau ist nicht mehr zeitgemäß. Es gibt verschiedene Vorschläge zu ihrer Verbesserung. Diese Vorschläge laufen im Wesentlichen auf die Einziehung einer mittleren Führungsebene hinaus. Die Politik zögert die Umsetzung dieser Ideen zum Nachteil der Stadt immer wieder hinaus.

60. Stellenbesetzung:

Der Personalausschuss muss in die Besetzung der Stellen im Bereich der Gemeindeverwaltung einbezogen werden.

61. Professionelles Kultur-, Sport- und Veranstaltungsmanagement:

Ein verantwortlicher Manager sollte im Gemeindeamt die aktive Bewirtschaftung, Programmierung und Koordinierung aller städtischen Kultur-, Sport- und Veranstaltungsfächen sowie die Lukrierung von Förderungen in die Hand nehmen.

Im Verantwortungsbereich dieser Person sollte auch die Organisation der Eigenveranstaltungen der Gemeinde liegen.

62. Servicepoint:

Im Rathaus sollte ein straßenseitig barrierefrei zugänglicher Servicepoint für Kultur, Sport, Veranstaltungen und Tourismus mit bürgerfreundlichen Öffnungszeiten eingerichtet werden. Er sollte als Beratungs- und Auskunftsstelle dienen und auch als Kartenbüro und Tourismusbüro fungieren.

63. Kommunale Immobiliengesellschaft – KIG:

Die finanzielle Gesundung der schwer unter Druck stehenden KIG hat Priorität, um die Gemeindeimmobilien und Gemeindewohnungen zu sichern. Die Gesellschaft muss in die Lage gebracht werden die Immobilien der Stadt ordentlich zu verwalten, instand zu halten und weiter zu entwickeln.

Die Betreuung der Immobilien muss deutlich kostengünstiger, wirtschaftlicher und bürgerfreundlicher werden.

Die Gemeinderäte der VP-Stockerau:



vlrn: Johannes Bartosch, Gerhard Dummer, Martin Falb, Peter Hopfeld, Karl Kronberger, Eleonore Kopf, Andrea Völkl, Margit Weiss, Christian Moser, Manuela Trabauer, Monika Handschuh, Gregor Hetzendorfer

Der Vorstand der erweiterten Stadtparteileitung der Volkspartei Stockerau:

Johannes Bartosch, Martin Baumgartner, Fritz Buschmann, Hilde Buschmann, Marlies Deleu-Scheuer, Wolfgang Dobritzhofer, Gerhard Dummer, Johann Eis, Martin Falb, Franz Fuchs, Heinz Fuchs, Alois Glösmann, Herbert Grosschopf, Traudl Grüner, Franz Gutmann, Monika Handschuh, Gregor Hetzendorfer, Karl Hochfelsner, Peter Hopfeld, Thomas Hopfeld, Fritz Huemer, Ernst Ihm, Franz Karas, Silvia Kelterer, Franz König, Eleonore Kopf, Gabi Kopf, Karl Kronberger, Robert Millmann, Christian Moser, Gerhard Moser, Helmuth Neuhold, Christa Niederhammer, Winfried Pinggera, Theresa Prosoroff, Gerhard Riepl, Stefan Schmidt, Gottfried Schwab, Gerhard Seifritz, Bernhard Trabauer, Karl Trabauer, Manuela Trabauer, Erich Wastel, Erich Wessely, Margit Weiss, Manfred Winter, Alexandra Zehetner, Barbara Zemsauer, Gabriele Zwickl